

Der von Oliver Reis, Thomas Schlag, Hanna Roose und Patrik C. Höring im Calwer Verlag (ISBN 7668-4537-5) herausgegebene vierte Band des Jahrbuchs für Kinder- und Jugendtheologie (JaBuKiJu) trägt den Titel *„Weil man halt ja nebenbei, so etwas gelernt hat...“ Lernortsspezifische Jugendtheologie in Schule und Gemeinde*. Der gehaltvolle Band ist wie folgt gegliedert: „In der ersten Abteilung des Bandes wird in grundsätzlicher Weise nach der Lernortsspezifik und damit nach der religionspädagogischen Differenz einer Jugendtheologie an den unterschiedlichen Lernorten Schule und Kirche gefragt: *Hanna Roose* eröffnet diese Thematik und damit das gesamte thematische Feld, indem sie darauf hinweist, dass einerseits Veröffentlichungen zur Jugendtheologie bisher kaum lernortsspezifisch kontextualisiert werden, und dass andererseits Konfirmandenarbeit in kirchlicher Programmatik als gegen-schulischer Lernort modelliert wird. Diese Gleichzeitigkeit von Nicht-Thematisierung und Überpointierung veranschaulicht aus ihrer Sicht die Notwendigkeit, der Frage nach dem Verhältnis von Jugendtheologie(n) und Lernortsspezifik verstärkt nachzugeben. Für *Harald Schroeter-Wittke* liegt diese Abgrenzung der Lernorte Gemeinde und Schule nicht in den Eigenschaften der Lernorte an sich begründet. Viele Unterscheidungen wie authentisch hier, reflexive Distanz dort, Glauben hier und Performanz dort, hält er für künstlich. An beiden Orten wird im Als-ob gehandelt und an beiden Orten wird instruiert und begleitet. Wenn man die Orte überhaupt unterscheiden will, dann an institutionellen Rahmungen, die sich geschichtlich entwickelt haben. *Matthias Gronover* beleuchtet die Frage religiöser Bildung vor dem Hintergrund ‚entschiedener Indifferenz‘. Religiöse Indifferenz wird von ihm dabei als produktives Prinzip religiöser Lehr- und Lernprozesse gefasst. Als eine zentrale Zukunftsaufgabe benennt Gronover von hier aus die Verhältnisbestimmung von spiritueller Haltung und religiöser Bildung. In der zweiten Abteilung des Bandes wird insbesondere anhand empirischer Einzelstudien aus der Perspektive der Jugendtheologie heraus sondiert, unter

welchen Voraussetzungen Schule oder Gemeinde bzw. Jugendpastoral und kirchliche Jugendarbeit als geeignete Orte für die Jugendtheologie angesehen werden können und wie lernortspezifisch die Jugendtheologie eigentlich ausgerichtet ist bzw. sein sollte. (...) In der dritten Abteilung kommen nun stärker die pastoralen Lernorte und deren eigener theologischer Anspruch als Chance und Herausforderung für die Jugendtheologie in den Blick. (...) Dass es im Blick auf kirchliche Bildungs- und Lernorte wie auch in Hinsicht auf einzelne jugendliche Gruppen und religiöse Praktiken noch viel unvermessenes Land gibt, und hier somit die Chancen jugendtheologischer Praxis noch kaum ausreichend reflektiert werden, machen die Beiträge der vierten Abteilung dieses Bandes auf exemplarische Weise deutlich. (...) Mit bilanzierenden und zugleich weiterführenden Reflexionen zur Gesamthematik schließt die fünfte Abteilung dieses Bandes ab.“ (10ff.)